

Ein Polizeieinsatz der ganz besonderen Art

Von Jörg Franze

Wenn mehrere Ordnungshüter den Frühstücksraum stürmen, kann Senioren schon mal mulmig werden. Aber im städtischen Pflegeheim ist dieser Anblick gar nicht so ungewöhnlich. Denn hier gibt es eine spezielle Lektion für angehende Polizisten.

NEUBRANDENBURG. Was für eine Aufregung am frühen Morgen: Die Wohngruppe zwei des städtischen Pflegeheims Neubrandenburg im Ameisenweg sitzt noch beim Frühstück, als die Tür aufgeht und die Polizei hereinkommt. Gleich mehrere junge Leute in Uniform sind es, die zunächst ein bisschen verloren und suchend herumstehen. Aber sie sind an diesem Morgen nicht auf Ganovenjagd, sondern absolvieren ein besonderes Kapitel ihrer Ausbildung.

Zunächst etwas zögernd setzen sich die drei angehenden Polizisten mit an die Tische zu den Bewohnern. Auch für Nadine Issa, Felix Lehmann und Thomas Behrend gibt es Brötchen und Kaffee. Doch das Essen ist Nebensache, die drei Absolventen des Bundespolizeiausbildungs- und -fortbildungszentrums Neustrelitz versuchen, ein Gespräch in Gang zu bringen. Sie fragen, wie lange ihre Tischnachbarn schon im Pflegeheim sind, was sie früher gemacht haben, nach Familienangehörigen und der Gesundheit. Nicht immer klappt es mit der Antwort. Denn einige der Pflegeheim-Bewohner sind an Demenz erkrankt, können die Fragen nicht richtig verstehen und wissen nicht einmal, wie sie heißen. „Äußerlich ist es ihnen nicht anzusehen, erst im Gespräch zeigt sich die Erkrankung“, erklärt Betreuerin Melanie Kucel den Polizei-Azubis.



Grete Wenzelowski taut schnell auf und erzählt Polizeianwärter Thomas Behrend beim Frühstück aus ihrem Leben, von ihrer Familie und den netten Schwestern im Pflegeheim.

FOTOS (2): JÖRG FRANZE



Ein harmloser Polizeibesuch: Nadine Issa und Felix Lehmann (von rechts) halten einen kleinen Schwatz mit Anita Strobusch.

Bereits zum vierten Mal gibt das Pflegeheim, das zur Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft (Neuwoges) gehört, an diesem Tag angehenden Polizisten die Möglichkeit, sich mit den Bewohnern auszutauschen. In den vergangenen Jahren

habe man sehr gute Erfahrungen mit dieser Art der Begegnung gemacht, erklärt Geschäftsführerin Anke Saadan. Diese Abwechslung im Heimalltag sei vielen Bewohnern sehr willkommen, bringe sie doch neue Impulse und Anregungen.

„Ich war ja im vergangenen Jahr schon dabei“, zeigt sich Anita Strobusch als erfahren im Umgang mit den jungen Ordnungshütern in spe. Außerdem hat sie ein Herz für diesen Beruf, schließlich sei ihr verstorbener Mann auch Polizist gewesen, erzählt sie Nadine Issa und Felix Lehmann, die die 86-Jährige in ihrem Zimmer im Pflegeheim besuchen, nach den Lebensumständen fragen und aufmerksam zuhören. Beide haben im vergangenen September mit ihrer Polizeiausbildung begonnen und finden es spannend, was sie an diesem Tag so erwartet. „Man lernt durch Erfahrungen“, bringt der aus Marienwerder bei Finowfurt stammende Polizei-Azubi seine Erwartungen an diesen Tag auf den Punkt.

Mit ein bisschen Lebenserfahrung kann der 32-Jäh-

rige schon aufwarten, hat er sich doch nach seiner Zeit bei der Bundeswehr im Zivildienst mehrmals neu orientiert. Im Endeffekt entschied er sich für eine Ausbildung bei der Polizei und damit die Rückkehr zu klaren Strukturen, Kameradschaft und dem Arbeiten in einer festen Hierarchie. „Die theoretische Ausbildung vermittelt ja eine Menge, aber solch ein Besuch bringt ganz andere Perspektiven“, zieht er nach der ersten Stunde im Pflegeheim eine kurze Bilanz.

Seine Kollegin Nadine Issa spricht bereits von ersten Erfahrungen im Umgang mit Demenzkranken aus dem Familienkreis. Aber sich so fort in einem solchen Heim zurechtzufinden und mit den Bewohnern ins Gespräch zu kommen, sei auch für sie eine Herausforderung. Die junge Frau aus Berlin freut sich

aber auf diesen Tag, schließlich sei es besonders der Umgang mit Menschen, der sie am Polizistenberuf reize. Ihr älterer Bruder brachte die frühere Mediengestalterin, die in ihrem erlernten Beruf irgendwann keine Erfüllung mehr fand, auf die Idee, es doch auch bei der Polizei zu versuchen.

Enkel will auch einen Beruf mit Uniform

Während beide Polizei-„Lehrlinge“ sich die Lebensgeschichte von Anita Strobusch anhören, erfreut sich Grete Wenzelowski im Frühstücksraum an der Gesellschaft eines jungen Mannes an ihrem Tisch. „Abwechslung ist immer schön“, strahlt die 82-Jährige, die regelmäßig von ihren drei Kindern und deren Familien, darunter sechs Enkel und drei Urenkel, Besuch erhält. „Zum Glück wohnen alle meine Kinder in Neubrandenburg“, erklärt die Frau im Rollstuhl, die ihrem Tischnachbarn Thomas Behrend berichtet, dass der jüngste Enkel auch eine Karriere in Uniform anstrebt. „Der Junge will zum Zoll, wenn er die Schule fertig hat.“

Während die drei Polizeischüler langsam warm werden, beobachten die Ausbilder Thomas Krumnow sowie Dirk Melcher, wie sich ihre Schützlinge so schlagen. Ein Tag wie dieser im Pflegeheim sei eben etwas anderes als theoretische Wissensvermittlung, kommentieren beide die anfängliche Zurückhaltung. Bei der Suche nach vermissten Personen könne es aber sehr hilfreich sein, wenn man auch Erfahrungen im Umgang mit Pflegebedürftigen oder Demenzkranken habe. „Polizisten zehren ja auch von ihren Erlebnissen“, weiß Dirk Melcher.

Kontakt zum Autor
j.franze@nordkurier.de